Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

in Jena seit einiger Zeit seine Thätigkeit so gut als ganz eingestellt hat. Ja nahezu in ganz Thüringen wüßten wir zur Zeit keinen Mann zu nennen, in dessen Händen man sich das Schicksal der Geschichte des Landes geborgen denken könnte. Wie es so weit kommen konnte, ist hier nicht der Ort, zu untersuchen. Schlimm genug, daß es soweit kommen durfte.

Wgl.

Hennebergisches Urkundenbuch. Im Namen des Hennebergischen alterthumsforschenden Vereins herausgegeben von Georg Brückner. V. Theil. (I. Supplementband.) Meiningen 1866.

Die ersten vier Theile des vorliegenden Urkundenbuches enthalten bekanntlich nur die im Hennebergischen Archiv zu Meiningen vorhandenen Originalurkunden bis zum J. 1412. Damit ist aber das urkundliche Material für die Hennebergische Geschichte dieses Zeitraums bei weitem nicht erschöpft; ein viel größerer Theil liegt entweder in auswärtigen Archiven u. dgl. in der Gestalt von Originalien zerstreut oder hat sich wenigstens hie und da in Abschriften erhalten. Kein Zweifel, nur auf der Grundlage des möglichst vollständigen Urkundenstoffes wird sich die ältere Hennebergische Geschichte in voller Gründlichkeit und Sicherheit herstellen lassen. Man kann daher den Entschluß des alterthumsforschenden Vereins in Meiningen, dieses betreffende urkundliche Material der früheren Zeit zu veröffentlichen, ehe die Fortsetzung der Urkunden von 1412 an in Angriff genommen wurde, nur in jeder Beziehung billigen, der vorliegende fünfte Theil eröffnet diese Nachlese und ergänzt die (849) Urkunden der vier vorausgegangenen mit 464 Dokumenten. Die kleinere Zahl derselben ist nach Originalien und Copien aus verschiedenen Archiven gedruckt, die größere dagegen dem ältesten Hennebergischen Copialbuche im Commun-Archiv zu Meiningen entnommen. Dieses Copialbuch zeichnet sich zugleich durch den Umstand aus, daß es im Auftrage eines Fürsten in einem Frauenkloster (Frauenbreitungen) von einer Nonne und zwar in einer Weise geschrieben worden ist, die eine vorzügliche und gewiß auch in jener Zeit für ihr Geschlecht und ihren Stand seltene Bildung verräth. Der Zeit nach gehört die Mehrzahl der mitgetheilten Urkunden dem 14. Jahrhunderte an; nicht alle erscheinen zum ersten Male gedruckt, aber auch die schon bekannten in besseren und vollständigeren Texten. Dem Inhalte nach sind sie wichtig genug, um dem Herausgeber unseren aufrichtigsten Dank für seine Mühewaltung auszusprechen: wichtig vor allem für die fränkisch-würzbur-

gische, aber, um nur eines zu nennen, auch für die thüringische Geschichte. Die Grundsätze der Edition sind dieselben geblieben, wie sie bereits von den früheren Theilen her bekannt sind. Eines aber vermissen wir auch hier wieder: nämlich Erläuterungen der in den Urkunden vorkommenden Personen und Orte. Unsere Gründe für diese Forderung werden wir bei der Besprechung des neuesten Bandes der Monumenta Boica andeuten und wollen sie hier daher übergehen. Nur das eine könnten wir noch hinzufügen, daß wir nicht einsehen, warum diese Forderung mit solcher Strenge an die Herausgabe von Chroniken und dgl., und nicht auch an Urkundenwerke gemacht wird, während offenbar das Bedürfniß nach solchen Erklärungen wie alle übrigen Verhältnisse in beiden Fällen die gleichen sind. Ein Register, wie es z. B. das mittelrheinische Urkundenbuch hat, würde diesem Bedürfnisse im wesentlichen abhelfen. Endlich erlauben wir uns noch zwei Berichtigungen hinzuzufügen. Das Kloster Heidinfelt in Nr. CCLX (S. 148) ist nicht das ehemalige Frauenkloster zum Paradies in Heidingsfeld bei Würzburg, sondern die Probstei Heidenfeld in der Nähe von Schweinfurt, jetzt Kloster Heidenfeld, ehedem ein Monasterium regulärer Kanoniker. Der in der betreffenden Urkunde auftretende Probst Arnold ist auch sonst urkundlich bezeugt und stand von 1361—1385 an der Spitze der Probstei. Die andere Bemerkung gilt der Urkunde Nr. CCCXXXV (S. 195). Dieses Dokument — wie das S. 272 — ist für die Geschichte des Hochstifts Würzburg in der Zeit des Fürstbischofs Gerhard äußerst merkwürdig: es enthält die fürstbischöfliche Bestätigung einer Einigung zwischen den Städten des Hochstifts Würzburg einerseits und des Stiftes Fulda andererseits. Unter den würzburgischen Städten führt die Urkunde eine Namens Botingen auf, und das Register wiederholt sie. Eine solche gab es aber auch damals nicht; offenbar muß das Versehen in Rotingen (Röttingen, Bezirksamt Ochsenfurt in Unterfranken gelegen) verbessert werden. Zum Schlusse sprechen wir den lebhaften Wunsch aus, der verdiente Hr. Herausgeber möge sich in den Stand gesetzt sehen, recht bald eine Fortsetzung dieser so reichhaltigen Nachlese folgen lassen zu können. Wgl.

Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Vierter Band. (Die Chroniken der schwäbischen Städte. Augsburg. Erster Band.) 8. (VII u. 423. S.) Leipzig 1865.

Die schöne Sammlung der deutschen Städtechroniken beginnt mit